

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

13.3.1912 (No. 72)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 72

Mittwoch, den 13. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 154), wochentags auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. März 1912 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich II. von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- A. vom Orden vom Jähringer Löwen:**
das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberstleutnant Philipp Glos beim Stabe des Regiments;
das Ritterkreuz erster Klasse:
dem Major und Bataillons-Kommandeur Eduard Hoffmann;
das Ritterkreuz zweiter Klasse:
dem Oberleutnant Joseph Fischer und
dem Leutnant Franz Hailer;

B. die silberne Verdienstmedaille:
dem Unterzahlmeister Ernst Ellermeier.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. März 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen a. D. Wirklichen Geheimen Rat Wilhelm Gienlohr in Karlsruhe das Großkreuz Höchstzins Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Telegraphenarbeiter Joseph Graf in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Siskarbeiter für Pferdezugangelegenheiten beim Ministerium des Innern Regierungsrat Dr. Karl Paravicini die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehren-Ritterkreuzes I. Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kapellmeister Hans Seiber in Kopenhagen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich Schwedischen Wasa-Ordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Zum 91. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Prinzregent Luitpold von Bayern vollendet am Dienstag sein 91. Lebensjahr. Ein gütiges Geschick verlieh dem ehrwürdigen Fürsten gesegnetes Alter in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Die Bevölkerung Bayerns bringt wiederum dem Haupte des Königshaus eine Kundgebung treuer Anhänglichkeit dar. So schließt sich auch ganz Deutschland in freudigem Gedenken der schönen Feier, die dem erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und hochverdienten Förderer des Reichsgedankens gilt, an. Die Wünsche aller vereinigen sich, daß dem edelgestimmten Regenten Bayerns noch manches Jahr regen wohlthätigen Wirkens beschieden sei.

Der Prinzregent stiftete anlässlich seines Geburtstages aus dem Kapital der Luitpoldjubiläumsspende für Jugendfürsorge 60 000 Mark zur Unterstützung bestehender und zur Errichtung neuer Lehrlingsheime.

Am Montag nachmittag empfing der Prinzregent den Ministerpräsidenten Herrn v. Hertling, der im Namen des gesamten Staatsministeriums ihm die Glückwünsche zum 91. Geburtstag überbrachte. Abends fand vor der Re-

sidenz große militärische Serenade der Münchener Garnison statt. Dem Prinzregenten, der der Serenade vom offenen Fenster aus bewohnte, wurden vom Publikum lebhafteste Ovationen dargebracht.

* Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopel, 11. März. Der Kommandant der Türken von Benghasi telegrahliert: Eine türkisch-arabische Abteilung näherte sich in der Nacht zum 1. März den italienischen Stellungen bei Tobruk und erbeutete einigen Proviant. Am 3. März nachts zerstörte eine Abteilung von fünfzig Mann eine im Bau befindliche Befestigung. Am 4. März früh entstand mit den Italienern ein fünfständiger Kampf, in dem auch die italienischen Landbatterien und Panzerschiffe eingriffen.

Konstantinopel, 12. März. Der Kommandant von Benghasi, Enver Bey, ist beauftragt worden, dem Scheich der Senussi den Großorden des Osmanieordens nebst einem kostbaren Säbel, einem prächtigen Teppich und eine mit Brillanten besetzte Uhr als Geschenk des Sultans zu überbringen.

Rom, 11. März. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die Meldung aus Konstantinopel von einem Kampfe bei Benghasi am 3. März zwischen einer türkisch-arabischen Abteilung und zwei italienischen Kompagnien, die mit großen Verlusten zurückgeschlagen seien, als völlig unzutreffend und erklärt, daß am 3. März kein Kampf bei Benghasi stattfand.

Paris, 11. März. Der im türkischen Hauptquartier in Aizie befindliche Berichterstatter des „Temps“ meldet: In der Nacht vom 9. März gelang es den Türken, in Ain Zara einzudringen, wo sie zwei Gebäude in Brand steckten. Darauf fand bei Samet Bey Adim ein lebhaftes Gefechte statt, in welchem die Türken vier Tote und neun Verwundet hatten. — Über dieses übrigens schon gestern kurz gemeldete Gefechte berichtet die „Agenzia Stefani“ unterm 11. Gestern früh 4 Uhr griffen ungefähr 500 Araber mit regulären türkischen Truppen eine Schanze bei Ain Zara in einer sehr ausgedehnten Front an, wobei sie auf 700 Meter herankamen. Von der Schanze blieb das Feuer unerwidert. Um 5 Uhr 30 begannen die Türken unter Kampfesgeschrei weiter vorzugehen. Daraufhin wurde auf der Schanze gefeuert, zunächst nur von den besten Schützen; auch die italienische Artillerie gab einige Schüsse auf 700 Meter auf Gruppen von 200 bis 300 Arabern ab. Die Türken begannen mit dem Rückzug, bei dem sie von italienischer Artillerie verfolgt wurden, die auf die deutlicher sichtbaren Truppen schoß. Um 7 Uhr 30 war der Rückzug allgemein. Die gegnerischen Verluste sind sicher beträchtlich, denn von der Schanze wurde deutlich beobachtet, daß in den feindlichen Reihen der Sanitätsdienst mit Tragbahnen in reger Tätigkeit war. Die Italiener hatten keine Verwundete.

Deutsches Reich.

Der Kampf im Ruhrgebiete.

J. Berlin, 11. März. Vor mehr als zwei Jahren, Ende 1909, hat sich Johann Effert, der Generalsekretär des Christlichen Gewerkevereins der Bergarbeiter und dessen Vertreter in der alten Siebenerkommission, über den nächsten großen Streik der Bergarbeiter in einer Weise ausgesprochen, die zum Teil als Voraussage dessen, was heute eingetreten ist, erscheint. Warum der Gewerkevereinsführer die Arbeiterpläne enthüllte, etwa um einen Druck auf die Bergherren zur Bewilligung der damals von den Arbeitern bezügl. des Zwangsarbeitsnachweises erhobenen Forderungen auszuüben, oder aus einem andern Grunde, bleibe dahingestellt. Die Äußerungen Efferts waren auf Kampf, rüchichtslosen Kampf abgestimmt. Schon damals wurde auf Anfang 1912 als Zeitpunkt des Ausstandes hingewiesen, denn Effert sagte: „Es sei gar nicht ausgeschlossen, daß man eine Zeit (für den Ausstand) wählen würde, in der die politischen Wogen hochgingen und den Arbeitern Gelegenheit gegeben wäre, ihren Groll auch politisch zu bekunden. Ein solcher Moment siehe ja bereits in zwei Jahren (Reichstagswahl) bevor.“ Effert hat Ende 1910 weiter erklärt:

Man habe jetzt die Hoffnung allgemein unter den Bergarbeitern aufgegeben, daß etwas mit Güte von den Besenbesitzern zu erlangen sei. Die Richtung, die zum Verhandeln mit den Arbeitern geneigt gewesen wäre unterlegen. Allgemein herrsche die Überzeugung unter den Bergarbeitern, daß der Kampf, der erbitterte Kampf um Sein oder Nichtsein kommen werde und kommen müsse. Hauptsache sei es, alle gelehrten Bergleute zu organisieren. Diese würden für den Ausstand im wesentlichen in Betracht kommen. Die Bewegung für die Organisationen sei sehr stark. Von dem zu erwartenden Ausstand versprechen sich die Führer der Bergleute tiefgehende Veränderungen. Der Schlag solle so vollständig geführt werden, daß das gesamte Gewerbe, die gesamte Industrie lahmgelegt werden. Mit den Arbeiterverbänden der übrigen Länder sollten unter der Hand Verhandlungen angeknüpft werden, damit sie nicht allein mehr finanzielle Unterstützung gewähren, sondern auch gegebenenfalls die Ausfuhr von Kohlen nach Deutschland zu verhindern suchen. Sollte dieses nicht gelingen (man erwartet solche Maßnahmen besonders von den englischen Bergleuten), so sei man auf der anderen Seite der sicheren Überzeugung, daß die englischen Besenbesitzer den deutschen Kohlenverbrauchern solche langfristigen Verträge aufzwingen würden, daß das deutsche Kohlen-syndikat ähnlich wie der Staat im Saar-Kohlenrevier lange Jahre unter dieser fremden Konkurrenz leiden wird.

Während damals ein christlicher Gewerkevereinsführer ein so düsteres Zukunftsbild entwarf, hielt sich der Gewerkeverein ein Jahr später, bei der Bewegung um die Wende von 1910 auf 11, maßvoll zurück. So auch heute. Er hat den Ausbruch des Streiks zu verhüten gesucht, aber nicht zu verhüten vermocht.

Niemand wird sich drängen, in dem entbrannten wirtschaftlichen Kampfe Partei zu ergreifen. Es ist nicht leicht, die wirtschaftliche Lage beider Teile zu überblicken; die meisten kennen nur eine Seite. Über Einzelheiten läßt sich leichter reden. Da fällt es auf, daß der Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter, der sozialdemokratische Abg. Sachse, der am Sonntag auf der Spielwiese bei Dortmund die Laufende der Arbeiter zum Streik anfeuerte, noch am 4. März im Reichstage die Streikabsicht nicht klar erkennen ließ. Die Beweggründe der Führung liegen nicht offen zutage; die Rücksicht auf den englischen Streik scheint eine viel größere Rolle zu spielen, als zugestanden wird. Ist es so, dann ist das Vorgehen des „Dreibundes“ im Ruhrgebiet nicht unmittelbar oder allein als Wirkung einer wirtschaftlichen Notlage der Arbeiter, sondern als eine taktische Maßregel im Zusammenhang internationaler Machtpolitik zu verstehen. Eine Einzelentscheidung, über die ebenfalls ein Urteil möglich ist, ist der Eintritt in den Streik ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung. Wer den Vertragsbruch durch einen Ausnahmezustand zu entschuldigen sucht, bleibt wenigstens grundsätzlich auf dem Boden des gegebenen Wortes — und der Arbeitsvertrag beruht auf dem Wort sowohl des Arbeitnehmers wie des Arbeitgebers. Wer aber den Vertragsbruch garnicht der Erwähnung wert achtet, schreibt von vornherein dem Worte des Arbeiters eine geringere Bedeutung als dem jedes anderen Deutschen zu. Er konstruiert ein minderes Recht für den Arbeiter und billigt ihm eine Moral zweiter Klasse zu. Das sollte keiner tun, dem an dem materiellen Wohl, an der Würde und Ehre des Arbeiterstandes gelegen ist.

* Übersicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die leitenden Minister der Bundesstaaten treffen am Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin ein.

Im Verlaufe der Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer erklärte Ministerialdirektor Dr. Wahle bei Beratung des Vergehalts, es sei zugegeben, daß die Löhne von 1909 etwas niedriger seien als 1908 und die von 1910 etwas niedriger als 1909. Für das Jahr 1911 liege noch keine Statistik vor. Wenn eine Lohnbewegung eintreten sollte, so sei die Regierung gerne bereit zur Ver-

mittlung. Dr. Wahle schloß: Die Sozialdemokraten mögen die Bergarbeiter beruhigen. Die Arbeiter mögen sich an ihre Arbeiterausschüsse und an das Bergamt als Einigungsamt wenden. Wenn das nicht genügt, so stehe auch die Regierung zur Verfügung. Sie begeh den dringenden Wunsch, daß der Lohnkampf ohne Arbeitseinstellung auf gesetzlichem Wege geregelt werde.

Am Montag vormittag begab sich der Berliner Bürgermeister Reiche in Gemeinschaft mit den ältesten befohlenen und den ältesten zurzeit anwesenden Magistratsmitgliedern Geheimrat Marggraf und dem Syndikus Hirschhorn zu Oberbürgermeister Kirschner, um ihm den lebhaften Wunsch des Magistratskollegiums vorzutragen, daß er weiter im Amte verbleiben möchte. Im Laufe der Unterhaltung erklärte der Oberbürgermeister, daß er bereit sei, seine endgültige Entscheidung bis auf weiteres hinauszuschieben.

Ausland.

Budapest, 11. März. Der König berief den Präsidenten des Magnatenhauses, Grafen Csaky, und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Rabah für Donnerstag zur Audienz, um ihre Ansicht über die Lösung der Ministerkrise zu hören.

Madrid, 11. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab seine Demission. Der Ministerrat hat sich versammelt. Es wird angenommen, daß eine Umbildung des Kabinetts stattfindet. Navarro Robereto hat das Finanzportefeuille angenommen.

Mexiko, 12. März. Nach einem Telegramm haben die Regierungstruppen eine Abteilung Aufständischer in Stärke von 600 Mann in einem Gefechte bei Cuicacan geschlagen und 200 Gefangene gemacht. Am 9. März hat bei Gomez Palacio eine Schlacht stattgefunden, in der die Insurgenten mit einem Verlust von 15 Toten und Verwundeten ebenfalls in die Flucht geschlagen wurden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Böhm entgegen.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Finanzministers Dr. Rheinboldt.

Auf Grund der in der Zeit vom 28. Februar bis mit 8. März 1912 abgehaltenen Handelslehrerprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden:

1. Baumgärtner, Wilhelm, von Vargen,
2. von Bloedau, Franz, von Sondershausen,
3. Bohn, Engelbert, von Kiefers,
4. Brandner, Otto, von Rastatt,
5. Göhrig, Karl, von Görwihl,
6. Henninger, Hermann, von St. Georgen,
7. Heuser, Heinrich, von Lintkenheim,
8. Rechner, Friedrich, von Unadingen,
9. Schmidt, Sophie, von Konstanz.

** Güterzug 7424 ist heute vormittag bei Ausfahrt in Durlach infolge unzeitiger Weichenumstellung mit Lokomotive und Personalmotoren entgleist. Verletzt wurde niemand. Zwischen Durlach und Karlsruhe mußte einspuriger Betrieb eingeführt werden. Bei der dichten Zugfolge auf dieser Strecke erlitten die Züge zum Teil erhebliche Verspätungen.

Verwaltungsrat der Großh. Badischen Gebäudeversicherungsanstalt. Die einundzwanzigste Versammlung des erweiterten Verwaltungsrats der Gebäudeversicherungsanstalt unter Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Stadl beriet zunächst nach Begrüßung durch den Vorsitzenden die Ziffer 1 der Tagesordnung: „Voranschlag der Jahresbedürfnisse der Anstalt für das Jahr 1912“. Die einzelnen Posten des Voranschlags werden von dem Vorsitzenden aufgerufen. Gegen den Voranschlag werden von keiner Seite Einwendungen erhoben. Bei Ziffer 2 der Tagesordnung: „Ergebnisse der Ermittlung des Umlagebedarfs für das Jahr 1910“ nimmt der Vorsitzende Bezug auf die hierüber den Mitgliedern seinerzeit zugegangene Übersicht u. bringt dabei die vorläufigen Ergebnisse des Geschäftsjahres 1911 zur Kenntnis der Versammlung. Hiernach wäre für 1911 eine Umlage von 15 Pf. zu erheben, wobei sich 359 318 M. überschüssig ergeben würden; der engere Verwaltungsrat beabsichtigte jedoch, bei Großh. Ministerium des Innern die Erhebung einer Umlage von nur 14 Pf. vorzuschlagen, obgleich sie dadurch wiederum eine Einziehung des Betriebsfonds, allerdings nur um den Betrag von 58 680 Mark, ergeben werde. Der erweiterte Verwaltungsrat hält es nach eingehender Diskussion für dringend erwünscht, daß mit der Umlage nicht über den Betrag von 14 Pf. hinausgegangen werde, zumal eine u. a. auf die Verstärkung des Betriebsfonds gerichtete Novelle zum Gebäudeversicherungs-gesetz im Jahre 1912 in Aussicht steht, welche eine nochmalige Einziehung eines kleinen Teils des zurzeit auf 1 672 788 M. sich belaufenden Betriebsfonds gestattet. Ziffer 3 der Tagesordnung: „Ergebnisse der Rechnungsablegung für das Jahr 1910“ gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß. Zu Ziffer 4 der Tagesordnung: „Renewahl der Vertreter der Gebäudeversicherungsanstalt und deren Ersatzmänner in den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunterstützungskasse für die Amtsdauer von April 1912 bis dahin 1915“ werden

nach einleitendem Vortrag des Vorsitzenden und auf Anregung des Herrn Heidlauß als Vertreter der Gebäudeversicherungsanstalt in den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunterstützungskasse und zwar je für die Amtsdauer von April 1912 bis dahin 1915 durch Affirmation gewählt die Herren: Kommerzienrat August Dürr von Karlsruhe, Baumeister August Schuster von Mannheim, Stadtrat Karl Kausch von Baden, und als Ersatzmänner die Herren: Altbürgermeister Eduard Müller von Belschingen, Bürgermeister Heinrich Ehret von Weinheim, Fabrikant Johann Kausch von Herbolzheim. Die folgenden Punkte der Tagesordnung beschäftigten sich mit Besuchen und der Unterstützung einiger aus dem Dienste der Gebäudeversicherungsanstalt ausgeschiedenen Revisionsbauhändler, die Erledigung fanden, dann gab bei Ziffer 12 der Tagesordnung: „Entgegennahme von Wünschen und Anträgen und Bekanntgabe von getroffenen Entschlüssen auf in früheren Sitzungen gestellte Anträge“ der Vorsitzende bekannt, daß die vom engeren Verwaltungsrat nachgesuchte Entschliessung der zuständigen Ministerien auf die in der letzten Sitzung von Herrn Dürr gegebene Anregung, es möchte die von der Gebäudeversicherungsanstalt an die Staatskasse für die Erhebung der Beiträge zu entrichtende Gebühr von 3 Proz. dieser Beträge ermäßigt werden, ablehnend ausgefallen sei. Sodann macht der Vorsitzende nähere Mitteilungen über die Ergebnisse der vom engeren Verwaltungsrat vorgenommenen Prüfung der Frage, ob und durch welche Maßnahmen eine Geschäftvereinfachung und eine Verringerung der Verwaltungskosten und der Umlage erzielt werden könnte. Dem vom engeren Verwaltungsrat eingenommenen Standpunkt, daß eine Änderung der hierbei in Frage kommenden gesetzlichen Vorschriften, die sich in der Bevölkerung eingelebt hätten, nicht ratsam sei, wird von der Versammlung allseitig zugestimmt. Die Versammlung ist ebenso mit der von dem engeren Verwaltungsrat unter Billigung des Ministeriums des Innern angenommenen Praxis einverstanden, die ganze Entschädigungssumme auch dann anzunehmen, wenn entweder der Neubau nach dem Zeugnis des Bauhändlers mit einem die Entschädigung nicht unerheblich übersteigenden Kostenaufwand im Rohbau vollendet ist, oder wenn dem Zeugnis eine beglaubigte Abschrift der Einschätzungstabelle angegeschlossen ist, aus welcher hervorgeht, daß der Neubau, wenn auch noch nicht ganz — z. B. wegen Fehlens des Verputzes und dergl. — vollendet, so doch mit einem die Entschädigung übersteigenden Kostenaufwand erstellt ist. Im weiteren macht der Vorsitzende nähere Mitteilungen über die Veranlassung und das Ergebnis eines vom engeren Verwaltungsrat an die Großh. Bezirksämter erlassenen Rundschreibens, worin die Frage zur Erörterung gestellt war, ob es sich empfehle, eine einmalige oder wiederholte Nachschau durch die Bauhändler schon während der Wiederherstellung teilweise beschädigter Gebäude einzuführen und eine entsprechende Anzeigepflicht der Brandbeschädigten vorzuschreiben. Die Versammlung hält auf Grund des Vorgetragenen besondere Maßnahmen in diesem Sinne nicht für notwendig. Endlich wird noch auf Vortrag des Vorsitzenden und nach weiteren Ausführungen des Herrn Ministerialrats Kamm die ablehnende Stellungnahme des engeren Verwaltungsrats zur Frage einer etwaigen Rückversicherung und der Gründung eines Reservefonds einstimmig gutgeheißen, indem man lediglich der Ansicht war, daß der zurzeit 1 672 788 M. umfassende Betriebsfonds künftighin nach Möglichkeit zu verstärken sei. Herr Ministerialrat Dr. Vaur erteilte sodann noch Auskunft über den zurzeit den Landständen zur Beratung vorliegenden Gesetzentwurf über die Abänderung des Gebäudeversicherungs-gesetzes und machte außerdem über den Stand der Frage der Verstaatlichung der Mobiliarversicherung nähere Mitteilungen, wobei der zurzeit ablehnende Standpunkt der Regierung die nahezu einhellige Zustimmung der Versammlung fand; nur ein Mitglied sprach sich für die staatliche Mobiliarversicherung aus. Da weitere Anträge hierauf nicht gestellt und neue Anregungen auf Befragen des Vorsitzenden nicht gegeben wurden, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit Worten des Dankes an die Mitglieder des erweiterten Verwaltungsrats für ihre rege Teilnahme an den Verhandlungen.

Heidelberg, 12. März. Bei der gestrigen Stadtratswahl fielen von den 18 zu besetzenden Sitzen 8 an die nationalliberale Partei, 4 an die fortschrittliche Volkspartei, 2 an das Zentrum, 2 an die sozialdemokratische Partei und 2 an die freie Bürgervereinigung. — An diese Wahlen soll sich am 21. d. M. noch die Oberbürgermeisterwahl anreihen, da die gesetzliche Dienzeit des Oberbürgermeisters Dr. Wildens demnächst abgelaufen sein wird.

Odenheim (H. Bruchsal), 12. März. In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde die Schulgelderhebung einstimmig genehmigt, der Betrag wird durch Umlage erhoben. Der Umlagefuß für 1912 wurde auf 35 Pfg. festgesetzt. Der Errichtung eines „Gehamtes“ wurde zugestimmt. Der Anregung des Bezirksamts, die Tagesgebühren der Steinseher zu erhöhen, wurde nicht stattgegeben, mit der Begründung, daß genug Steinseher für die seitherige Tagesgebühr zur Verfügung stehen.

Bernau, 12. März. Dem Ehrenbürger der Gemeinde Bernau, Galeriedirektor Prof. Hans Thoma wird hier in der Nähe von seinem Geburtshaus ein Denkmal errichtet, das im Juni d. J. erstellt werden soll. Die beiden Altarbilder, welche Hans Thoma für das Bernauer Kirchlein malte, sollen ebenfalls im Juni d. J. und zwar am Patroziniumsfest, Fest Johannes des Täufers, erstellt werden.

Aus der Nebenb.

gk. Deutscher Ostmarkenverein. Herr Generalmajor a. D. von Karzenski, der Geschäftsführer des schlesischen Landesauschusses des deutschen Ostmarkenvereins, hielt am Samstag, den 9. März im großen Rathhauseaal auf Veranlassung des deutschen Ostmarkenvereins einen Vortrag über das Polentum in Oberschlesien. Der Vortragende stammt aus einem alteingesessenen ober-schlesischen Adelsgeschlecht, war bis zum Jahre 1905 Offizier und widmete sich nach seinem Abschiede mit vollstem Eifer den Interessen des genannten Vereins. Die antideutsche Bewegung der Polen in Westpreußen und Posen ist wohl den meisten Deutschen bekannt, deshalb war es von Interesse zu erfahren, wie in dem seit Jahrhunderten preussisch denkender und fühlender Oberschlesien von Jahr zu Jahr das Polentum zunimmt. Um ein klares Bild über das Fortschreiten dieser Bewegung zu erhalten, muß berücksichtigt werden, daß Oberschlesien im Mittelalter so sehr der deutschen Kultur gewonnen wurde, daß es fast als deutsches Land gelten konnte; deutsche Städte wurden gegründet und deutscher Handel erblühte. Die Bevölkerung bestand aus den sogenannten Woiwoden, die mit den Polen nichts gemein hatten, sie waren friedlich und paßten sich den neu eingeführten Gebräuchen und Sitten willig an. 1742 kam Schlesien durch den Frieden zu Breslau an Preußen. Jetzt begann erst die rechte Blütezeit. Die Reichthümer des Erdinnern wurden gehoben, und die Ausfuhr an Stöhlen, Eisen, Stahl, Zink, Blei usw. stieg von Jahr zu Jahr um Millionen und hat jetzt nahezu eine halbe Milliarde erreicht. Seitdem Oberschlesien nun so emporgelblüht ist, sehen die Polen begierig nach diesem Lande, um ihre gegen das Deutschtum gerichtete Gefinnungen auch hier groß zuzüchten. Erst vor 20—30 Jahren hat diese Agitation begonnen, zuerst im stillen, keine Mittel scheinend, bis sie zu dem heutigen Umfange herangewachsen ist. Ein klares Bild hiervon geben die Reichstagswahlen. Bei der ersten Wahl wurden nur 4 Polenstimmen abgegeben, 1907 150 000, also ca. 50 Prozent sämtlicher für die Polen abgegebenen Stimmen. Die Polen scheuen keine Mühe, um ihre Agitation durchzuführen. Durch polnisch gesinnte Sendlinge wird die Bevölkerung Schlesiens gegen das Deutschtum aufgewiegelt, und auch die Religion wird vielfach in den Dienst dieser Agitation gestellt. Jährlich werden große Wallfahrten nach Krakau veranstaltet. Das Reisegeld für Tausende und aber Tausende der schlesischen Bevölkerung wird von den Polen bestritten. Und dann beginnt die Agitationsarbeit. Die Wallfahrer werden mit Speisen und Getränken reichlich bewirtet, zündende Brandreden werden gegen das Deutschtum gehalten, zum Schluß findet Vereidigung auf Polen statt, und als Nationalpolen kehren die Wallfahrer nach Schlesien zurück. Bismarck hat seinerzeit durchgesetzt, daß auf sämtlichen Schulen Deutsch gelehrt wird, nur der Religionsunterricht durfte in polnischer Sprache erteilt werden, wie sich auch dieses später änderte, wußten es die Polen durchzudrücken, daß der Kommunionunterricht in polnischer Sprache gehalten wurde. Schlimm ist es auch mit der polnischen Presse. In maßloser Weise wird in den Zeitungen gegen das Deutschtum gehetzt und der Boykott der deutschen Waren gepredigt. Seitdem die Staatsanwaltschaft gegen solche Schmähartikel schärfer vorgeht, haben diese wenigstens etwas nachgelassen, aber ab und zu werden doch noch Flugblätter und Karikaturen vertrieben, um die Gemüter gegen das gewerbtreibende Deutschtum aufzustacheln. „Wir werden und müssen die Deutschen unterdrücken, wir sind nur vorübergehend Preußen, unser polnisches Königreich wird in aller Blüte und Größe neu entstehen!“ Das ist der Wahlspruch, an dem die Polen mit ungläublicher Zähigkeit und fanatischer Überzeugung hängen. Es kommt den Polen auf Geldopfer nicht an, um ihren Herzenswunsch in Erfüllung gehen zu sehen. Nach Art der Sozialdemokratie zahlen sie zu einem Nationalklub, der die Kosten des kommenden Befreiungskrieges decken soll, gewaltige Beitragssummen. Jungen Studierenden, namentlich Medizinern und Juristen, werden hohe Stipendien gewährt, mit der Voraussetzung, daß sie auf jede Weise für das Polentum wirken. Sollten diese späteren Ärzte oder Rechtsanwälte ihre Nationalinteressen vernachlässigen, müssen sie die gewährten Unterstützungen in voller Summe auf einmal zurückzahlen: eine mächtige Handhabe also, sie als Kämpfer für das Polentum zu erhalten. Auch in jedem Verein, von denen es sehr viele gibt, ist die Hauptsache die Nationalfrage. Ferner wird durch die polnischen Banken auf die Bevölkerung ein großer Einfluß ausgeübt. Auch in Süddeutschland sollte daher jeder gut gesinnte Deutsche gegen die polnische Agitation arbeiten und dadurch die Regierung stärken und unterstützen. Denn: diese für das Deutschtum so gefährliche Bewegung verdient die größte Beachtung aller Vaterlandsfreunde. Im Westen unseres Vaterlandes, im Ruhrgebiet, breiten sich die Polen erschreckend schnell und umfangreich aus und auch in Karlsruhe selbst soll sich bereits ein Zusammenbruch von Polen bemerkbar machen. Der packende Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

* Robert-Rothe-Abend. Robert Rothe, der das Lautenspiel wieder zur Meisterschaft ausbildete und durch seine eigenen Leistungen dem schönen Instrument allenthalben Freunde und Liebhaber erwarb, veranstaltete am Sonntag im „Museum“ einen Vortragsabend, bei dem er deutsche Volkslieder und Balladen mit ihren alten Singweisen zu Gehör brachte. Auch dieser Abend bewies von

neuem, daß Kothe zurzeit in der Reife und Ausgeglichenheit seiner Künstlerkraft einzig dastehet. Wir besitzen schon eine ganze Reihe erfreuliche Dilettanten, die mit der Bändergezierten Raute dem Publikum billige Weifallstürme abringen; aber Künstler sind unter ihnen noch nicht zu finden. Kothes Bedeutung beruht nicht auf der Art seines Vortrags — da ist ihm Scholander sogar über — und auch nicht auf der trefflichen Auswahl der Pieder — hierin kommt ihm Scholander gleich — nein, seine Bedeutung liegt im rein Musikalischen, in der wahrhaft künstlerischen, technisch aufs höchste ausgebildeten Handhabung des Instruments. So bot auch der Vortragsabend am Sonntag den musikalisch empfindenden Zuhörern reichsten Genuß. Leider stand die Zahl der Besucher in keinem Verhältnis zur Güte des Gebotenen; in der Kunst ist es eben meistens so, daß die Güte der Leistung mit der Ziffer des äußeren Erfolges in Fehde liegt, und umgekehrt, so daß also niemanden die Tatsache wunder nehmen wird, daß neulich der Rautenabend des Herrn Rex sehr gut besucht war. Erfreulicherweise waren die vorhandenen Gäste des Vortragsabends kenntnisreich genug, um die Darbietungen mit herzlichem und ehrendem Beifall zu loben. Die Auswahl der Pieder verdient alles Lob; stimmlich war unser Künstler etwas indisponiert, aber der Vortrag kam dadurch nicht zu Schaden.

Maul- und Klauenseuche.

** Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 29. Februar 1912.

Baden. Landeskommisariatsbezirk Konstanz. Amtsbezirke: Triberg 1 Gemeinde, 2 Gehöfte; Billingen 2, 2. — Landeskommisariatsbezirk Freiburg. Amtsbezirke: Freiburg 1, 1; Gersbach 1, 1. — Landeskommisariatsbezirk Karlsruhe. Amtsbezirke: Baden 1, 2; Kallstadt 3, 14; Bretten 5, 47; Bruchsal 2, 4; Ettlingen 2, 3; Karlsruhe 2, 32; Pforzheim 4, 19. — Landeskommisariatsbezirk Mannheim. Amtsbezirke: Eppingen 2, 21; Heidelberg 1, 2; Sinsheim 3, 22.

Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirke: Mötting 1 Gemeinde, 2 Gehöfte; Berchtesgaden 2, 2; Dachau 1, 3; Ebersberg 2, 4; Erding 1, 2; Freising (Stadt) 1, 2; Freising 8, 19; Fürstentumbruck 3, 5; Ingolstadt 1, 1; Landsberg 7, 10; Miesbach 1, 1; Mühldorf 3, 5; München (Stadt) 1, 5; München 6, 6; Pfaffenhofen 1, 1; Rosenheim 1, 1; Schongau 6, 27; Traunstein (Stadt) 1, 1; Traunstein 1, 1; Wasserburg 5, 5; Weilheim 5, 12; Wolfratshausen 1, 2. — Regierungsbezirk Niederbayern. Amtsbezirke: Deggendorf 1, 1; Eggenfelden 1, 1; Grafenau 1, 1; Griesbach 1, 3; Köppling 1, 1; Landshut 1, 1; Passau 5, 5; Passau 1, 1. — Regierungsbezirk Pfalz. Amtsbezirke: Bergzabern 1, 1; Dürkheim 1, 1; Frankenthal 2, 2; Gernersheim 2, 28; Homburg 4, 8; Landau 4, 5; Ludwigshafen a. Rh. 2, 6; Neustadt a. Rh. 2, 4; Pirmasens 1, 1; Zweibrücken 1, 2. — Regierungsbezirk Oberpfalz. Amtsbezirke: Amberg (Stadt) 1, 8; Amberg 7, 22; Burglengenfeld 1, 1; Nabburg 2, 11; Neumarkt 1, 1; Stadlamhof 2, 3; Sulzbach 1, 1; Tirschenreuth 1, 1. — Regierungsbezirk Oberfranken. Amtsbezirke: Bayreuth 1, 1; Forchheim 4, 9; Höchstadt a. N. 3, 8; Hof 1, 2; Kronach 3, 8; Kulmbach (Stadt) 1, 1; Kulmbach 3, 3; Nittenfels 2, 2; Regau 1, 2; Teuschnitz 8, 50; Wunsiedel 1, 1. — Regierungsbezirk Mittelfranken. Amtsbezirke: Ansbach (Stadt) 1, 2; Ansbach 5, 15; Eichstätt 2, 3; Erlangen 2, 3; Feuchtwangen 19, 22; Fürth (Stadt) 1, 16; Fürth 20, 94; Gunzenhausen 7, 30; Hersbruck 1, 1; Lauf a. M. 2, 4; Neustadt a. N. 5, 19; Nürnberg (Stadt) 1, 29; Nürnberg 7, 20; Rothenburg o. T. 1, 1; Schwabach 7, 15; Uffenheim 4, 8; Weidenburg 1, 2. — Regierungsbezirk Unterfranken. Amtsbezirke: Hildingen 8, 12; Königshofen 1, 1; Ochsenfurt 3, 5; Schweinfurt 2, 2. — Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirke: Augsburg 2, 2; Dillingen 1, 1; Donauwörth 2, 2; Kempten (Stadt) 1, 1; Kempten 7, 9; Krumbach 1, 1; Lindau 1, 4; Memmingen 7, 8; Mindelheim 3, 6; Nordlingen 1, 1; Markt Oberdorf 3, 6; Schwabmünchen 1, 1; Sonthofen 5, 9; Zusmarshausen 1, 2.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß. Kreise: Straßburg 7 Gemeinden, 13 Gehöfte; Erstein 2, 2; (am 15. Februar 1912 nachträglich gemeldet) 1, 5; Schleitstadt 1, 2; Weißenburg 2, 5; Zabern 2, 4. — Regierungsbezirk Oberelsaß. Kreise: Colmar 1, 1; Nappolsweiler 2, 4. — Regierungsbezirk Lothringen. Kreise: Metz (Stadt) 1, 1; Metz 3, 5; Chateau-Salins 2, 14; Diedenhofen (Ost) 1, 1; Forbach 2, 2; Saarburg 2, 7; Saargemünd 2, 5.

Hessen. Provinz Starkenburg. Kreise: Bensheim 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Dieburg 3, 6; Groß-Oraua 3, 5; Offenbach 1, 2. — Provinz Oberhessen. Kreise: Gießen 4, 25; Büdingen 4, 6; Friedberg 5, 15. — Provinz Rheinhessen. Kreise: Alzen 17, 150; Bingen 2, 19; Oppenheim 2, 2; Worms 2, 2.

Hohenzollern. Regierungsbezirk Sigmaringen. Kreis Sigmaringen 2 Gemeinden, 6 Gehöfte.

Württemberg. Nordkreis. Oberämter: Badnang 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Böblingen 1, 64; Waiblingen 1, 18; Cannstatt 3, 4; Leonberg 4, 13; Ludwigsburg 4, 29; Marbach 1, 2; Maulbronn 3, 24; Stuttgart (Stadt) 1, 6; Stuttgart 3, 11; Waiblingen 3, 10; Waiblingen 5, 20. — Schwarzwaldkreis. Oberämter: Calw 2, 20; Herrenberg 3, 4; Dorb 1, 1; Oberndorf 1, 2; Rottenburg 2, 22; Rottweil 1, 1; Spaichingen 1, 3; Sulz 1, 3. — Jagstkreis. Oberämter: Alzen 1, 5; Gall 1, 2; Heidenheim 1, 1; Keresheim 1, 3; Schorndorf 1, 1. — Donaukreis. Oberämter: Biberach 4, 5; Waiblingen 2, 49; Chingen 3, 8; Laupheim 2, 5; Leutkirch 4, 7; Ravensburg 2, 3; Tettnang 2, 2; Ulm 2, 4; Waldsee 1, 1; Wangen 1, 1.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Bergarbeiterstreik.

Essen, 12. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des Zecheverbandes wurde beschlossen, allen dem Verband angehörigen Zecheverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. — Bei der Einfahrt der gestrigen Mittagschicht hat der Streik weitere Fortschritte gemacht. Der Prozeßfab der Streikenden ist stellenweise beträchtlich höher geworden. Die Ursache liegt zum Teil in der Behinderung der Arbeitswilligen durch Ankommen der Frauen und Kinder beim Belegschaftswechsel.

Essen, 12. März. Es wird mitgeteilt, daß auf den Zeche Neumühle, Deutscher Kaiser und Westend heute

bei der Anfahrt große Menschenansammlungen stattfanden. Ein Vertrauensmann des christlichen Gewerksvereins, namens Friege aus Pierith, der auf der Zeche Neumühle beschäftigt ist und zur Arbeit gehen wollte, wurde von der Menge hochgehoben und umhergetragen, wobei man rief: „Hoch der Streikbrecher!“ — Auch auf der Zeche Bondern wurden heute nacht 8 bis 10 Mann, die angefahren waren, die Kleider und Stiefel zerchnitten. Die christlichen Gewerkschaften haben sich unter diesen Umständen an die Behörden um besseren Schutz der Arbeitswilligen gewendet. In der Kolonie Dellwig der Guten Hoffnungshütte wurden gestern Arbeitswillige von Frauen der Streikenden mit Steinen beworfen. Auf der Zeche Braßert in Marl wurde ein Arbeitswilliger in der Kantine von Streikenden überfallen und so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Ein anderer Arbeitswilliger wurde in seiner Wohnung von Mitbewohnern überfallen und so mißhandelt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Herten, 12. März. Gestern nachmittag sammelten sich nach dem Schichtwechsel Hunderte von Streikenden, die Arbeitswillige belästigten. Die Polizei zerstreute einige Male die Menge und mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, unter ihnen einige schwer. In einer anderen Straße wurde beim Schichtwechsel ein Arbeitswilliger von zwei Streikenden ziemlich erheblich verletzt.

Hamborn, 12. März. In Bruchhausen versammelte sich gestern abend eine große Anzahl Streikender, um die heimkehrenden Arbeiter zu belästigen. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Die Polizeibeamten wurden mit Steinwürfen empfangen. Sie gingen dann mit blanker Waffe gegen die Menge vor und zerstreuten dieselbe. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verwundet. Viele der Streikenden erlitten durch Säbelhiebe Verletzungen. Auf die Polizei wurden auch 5 Revolvergeschosse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Es wurde eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Stettin, 12. März. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge beschloß gestern der Magistrat, die öffentliche Gasbeleuchtung mit Rücksicht auf den englischen Bergarbeiterstreik und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der deutsche Bergarbeiterstreik auch auf Oberschlesien übergreifen droht, auf die Hälfte herabzusetzen. Stettin war schon gestern abend in Goldmügel gehüllt.

Paris, 12. März. Der für gestern festgesetzte 24stündige Streik der französischen Bergleute, welcher die Aufmerksamkeit des Parlamentes auf ihre Forderungen lenken soll, verlief bisher ohne Zwischenfall. In den Straßen fanden Unzüge statt und in Versammlungen wurden die Forderungen der Arbeiter besprochen. Heute wird die Arbeit überall wieder aufgenommen.

London, 11. März. Infolge des Kohlenarbeiterausstandes haben drei große Zuckerraffinerien in Liverpool ihren Betrieb eingestellt. Auf den Tyne wird die Zeit des Streiks dazu benutzt, die Schiffe in Stand zu setzen. Von der auf den 23. d. M. angelegten Abfahrt des St. Paul der Amerikaner nach Newyork und von der Abfahrt des Dampfers Oceanic der White-Star-Linie, der am 27. März abgehen sollte, wird abgesehen.

London, 12. März. Es wird allgemein angenommen, daß die gemeinsame Konferenz der Grubenbesitzer und Bergleute heute stattfinden wird. Die Bergleute haben die Einladung der Regierung unter dem Vorbehalt angenommen, den der ausführende Ausschuss des Verbandes vorgeschlagen hatte, daß das Prinzip der Minimallöhne von der Erörterung ausgeschlossen bleibt. Inzwischen erwähnt der Ausschuss der Bergarbeiterkonferenz nicht die früher beschlossene Scala der Minimallöhne und man schließt daraus, daß die Bergarbeiter sich einer Diskussion dieser wichtigen Frage nicht widersehen werden. Ein gemeinsamer Beschluß der Bergwerksbesitzer liegt noch nicht vor. Inzwischen haben sich die Grubenbesitzer von Südwales bereit erklärt, an einer gemeinsamen Konferenz teilzunehmen, zugleich aber auf seine ihrer grundsätzlichen Ablehnung des Prinzips der Minimallöhne Ausdruck gegeben. Der Abgeordnete Crooks von der Arbeiterpartei sprach gestern in einer Versammlung die Überzeugung aus, daß der Streik in einer Woche beendet sein werde. In London sind die Preise für Brot, frisches Fleisch und Fische gestern in die Höhe gegangen. Nach dem „Daily Telegraph“ wird die erste Division der Heimatflotte die auf Donnerstag angelegte Kreuzfahrt nicht ausführen, um Kohlen zu sparen.

Berlin, 12. März. Dem Reichstage ging heute folgende Interpellation Schäfer und Genossen zu: Ist der Herr Reichskanzler bereit über den Stand des Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Auskunft zu geben. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um unter Berücksichtigung berechtigter Wünsche der Bergbauarbeiter ein rasches Ende des die deutsche Volkswirtschaft schwer schädigenden Ausstandes herbeizuführen?

Paris, 12. März. Nach Madrider Meldungen dürfte die Umgestaltung des Kabinetts Canalejas sehr umfangreich sein. Es heißt, daß nur der Kriegsminister, General Duque, und der Minister des Äußern, Garcia Prieto, ihre Portefeuille behalten werden, da eine Änderung der militärischen Organisation im Rifgebiet und der auswärtigen Politik gegenwärtig für die Regierung Schwierigkeiten im Gefolge haben könnte.

Paris, 12. März. Wie aus Düren gemeldet wird, wurde daselbst an Bord des aus Hamburg eingetroffenen Dampfers „Distrac“ weitere zehn Kisten mit 250 Manlicher-Gewehren entdeckt, die als „Spiegel“ deklariert waren. Die zwei Expeditionsfirmer, an die die Gewehre und Patronen adressiert waren, werden wegen falscher Deklaration gerichtlich verfolgt werden, obgleich sie erklärten, den Ursprung der Sendung nicht gekannt zu haben.

Hongkong, 12. März. Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen neuemgestellten Truppen und Aufständischen in Kanton sollen, wie der „Daily Trust“ meldet, hundert bis zweihundert Personen getötet oder verletzt worden sein. Die Aufständischen, die gut bewaffnet und mit Munition ausgerüstet waren, halten die Admiralität besetzt. Der englische Generalkonsul hat angeordnet, daß die Fremden sich nach Hongkong begeben.

Verschiedenes.

Weimar, 11. März. Hier wurde ein Verein Deutscher Flugverband gegründet. Der Verband bezweckt die Förderung des deutschen Flugwesens im weitesten Sinne. Seine nächste Aufgabe ist die Schaffung eines von Mitteldeutschland ausstrahlenden Netzes von Flugstützpunkten im nationalen, militärischen und flugsportlichen Interesse.

Christiania, 12. März. Ein Komitee, das mitteilt, daß Norwegen durch seine Expedition sich eine Schuldenlast von 70 000 Kronen aufgeladen habe, fordert zu einer Sammlung zwecks Tilgung dieser Schuld auf.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Titus Koch, Tagelöhner. — V. Gottfried Kuhnlein, Kaufmann. — Ein Mädchen: V. Anton Killes, Maler. — V. Karl Dallmus, Bahnarbeiter.

Eheschließungen: Otto Schneider von Köln-Ehrenfeld, Modelleur hier, mit Elisabeth Page von Rheindürkheim. — Julius Gröbel von hier, Schlosser hier, mit Frida Kreis von hier. — Dr. Max Krüger von Cottbus, Frauenarzt in Cottbus, mit Paula Resch von hier. — Julius Hakenjos von Briga, Dreher hier, mit Anna Braja von Brehorn. — Ludwig Daum von Waldsiedel, Fabrikarbeiter hier, mit Josephine Rauch von hier. — Hellmut Krüger von Malsow, Ingenieur in Mannheim, mit Frida Waisch von Ettlingen.

Todesfälle: Friederike Pfeiffer, Ehefrau. — Amalie Reiter, Ehefrau.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 14. März. Abt. C. 46. Ab.-Vorst. „Der Zauberer“, Buffooper in 2 Akten von Adam. — „Coppelia“, Ballett in 2 Akten von Delibes. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 13. März. 24. Ab.-Vorst. „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Akten von Götz. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 12. März 1912.

Im hohen Nordwesten lagert heute eine Depression, deren Wirkungsbereich sich jedoch auf die britischen Inseln beschränkt. Das Hochdruckgebiet über dem Nordosten besteht fort; auf dem Festland ist die Luftdruckverteilung etwas weniger ungleichmäßig geworden, doch bestehen immer noch flache Teilminima, die im Süden stellenweise leichte Regenfälle, im Osten dagegen Schnee verursachen. Da das Ortsbarometer ständig steigt, so scheinen sich die Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung noch weiter auszugleichen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trübendes, untertags ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. März, früh:

Lugano wolkenlos 3 Grad, Biarritz halbbedeckt 8 Grad, Perpignan heiter 5 Grad, Nizza halbbedeckt 7 Grad, Triest wolkenlos 10 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom heiter 7 Grad, Cagliari halbbedeckt 13 Grad, Brindisi bedeckt 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^u	753.5	8.4	6.6	81	SW	wolkig
12. Morgs. 7 ^u	756.5	6.3	6.1	86	W	Regen
12. Mittags 2 ^u	757.6	12.2	5.4	51	W	wolkig

Höchste Temperatur am 11. März: 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 12. März, 7^u früh: 0.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. März, früh: Schutter in Fel 1.53 m, gestiegen 1 cm; Kehl 2.50 m, gefallen 10 cm; Maxau 4.20 m, gefallen 22 cm; Mannheim 3.78 m, gefallen 26 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Mit Recht kann Scotts Emulsion ein Hausmittel genannt werden, denn sie hat sich im Laufe von 35 Jahren einen ständigen Platz in unzähligen Familien erworben. Für Kinder wie für Erwachsene ist Scotts Emulsion unzweifelhaft ein vortreffliches Stärkungsmittel.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Freunden und Bekannter teilen wir tieferschüttert das plötzliche Hinscheiden unseres Gatten, Vaters und Schwagers
Baurat Hermann Eissenhauer
 mit und bitten um stille Teilnahme.
 Karlsruhe, den 12. März 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. März, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 C.302

J. L. Distelhorst
 Hofmöbelfabrik
 Karlsruhe: Waldstrasse 30/32
 Pforzheim: Westl. 65
 C.243

20% Rabatt
 auf
 sämtl. Warenbestände
 Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
 Gymnasial-Realklass. Vorb. für Sekunda, Prima (7/8 Kl.), Einj.-Freiw. Einzelbehandlung. Aufgaben unter Anleitung in tägl. Arbeitsstunden. Spiel. Wanderungen. Gartenarbeit. Werkstätte. Familienheim. Prüfungsergebnisse durch d. Direktion.

CARL PETRI
 MANNHEIM TELEPH. 3351
 baut
Brunnen aller Systeme
 Rohrfilter- und Schachtbrunnen
Wasserversorgung
Kanalisation
 kompl. Pumpwerksanlagen
Automat. Pumpwerke
 ohne Wasserturm, ohne Bedienung, für jede Leistung. — 23jährige praktische Erfahrung. Feinste Referenzen.
 Niederlassung Straßburg. Tel. 3701, 3903.

Schallers Teespitzen
 reinschmeckend, staubfrei,
 1/4 Pfund 30 Pfg.
 1/2 Mk. 1.15
 Wiederverkäufer Rabatt.
Carl Schaller
 Großh. Hoflieferant
 Erbprinzenstraße 40. C.139

Hypoth.-Kapitalien
 an I. Stelle in jed. Höhe
 zu 4 1/2 %
 auch Millionen-Hypoth. beschafft das
 Zimmob.- u. Hypoth.-Bureau
W. Wolf, Baden-Baden.

Diese Woche!
Bad. Rote + Geldlotterie
 Ziehung sicher 16. März
 3388 Geldgewinne
44 000 M.
 Hauptgewinn
15 000 M.
 37 Geldgewinne
12 000 M.
 3350 Geldgewinne
17 000 M.
 Lose à 1 M., 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
 Lotterie-Unterh. **J. Stürmer**
 Straßburg i. E., Langestr. 107

Wie neu
 wird jeder bei mir gewaschene und gebügelte
Herren-Anzug.
 Preis für den ganzen Anzug Mk. 2.50
 " die Jacke Mk. 1.20
 " " Hose Mk. —.90
 " " Weste Mk. —.40
 " den Mantel Mk. 2.80
 Sportjaden Mk. —.80 bis 1.—
 Sportmützen Mk. —.50
 Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt und wieder zugestellt.
Dampf-Waschanstalt
August Pfütznier
 Karlsruhe-Rüppurr, Langestr. 2, Telefon 1447.
 Karlsruhe: Karlstr. 27.
 Filialen
 " Schützenstraße 48.
 " Zähringerstraße 53.
 " Ludolfstraße 31.
 Durlach: Hauptstraße 46. C.154

CHRIST. OERTEL KARLSRUHE
 KAISERSTR. 101/103
 GROSSES LAGER
 KAMELHAARDECKEN,
 WOLLDECKEN,
 STEPPDECKEN,
 PIQUEDECKEN,
 TÜLL-BETTDECKEN,
 SPACHTEL-BAND
 u. TÜLLGARDINEN
 BETTFEDERN,
 FLAUM,
 ROSSHAAR,
 MATRATZENDRELL,
 BETTBARCHENT,
 LEINEN,
 BAUMWOLLTUCH
 DAMASTE etc.
SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
Das Recht des deutschen Kolonialbeamten
 unter Berücksichtigung des englischen, französischen und niederländischen Kolonialbeamtenrechts V.31
 Von
Dr. jur. Hans Haarhaus
 (Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, Heft 19)
 Preis Mk. 3.50
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag

Kasseler Hafer-Kakao
 kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und läßt während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen. Er wird deshalb als
Kinderfrühstück
 tausendfach ärztlich empfohlen — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Bad Herrenalb Vollständig umgebaut und renoviert. **Herbst- und Winter-Kuren.** B.436
Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
 Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Der
Verwaltungsaktuar
 Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare
 Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von
H. Freiherr von Bodman.
 Dritte Auflage
 bearbeitet von Regierungsrat Jacob.
 Preis gebunden M.3.20.
 Der Bürgermeister: »Es scheint uns deshalb diese Bearbeitung insbesondere empfehlenswert für Gemeindebeamte, hauptsächlich auch für Bürgermeister und Ratschreiber.« V.38
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24

Mein
Nussfett
 ist ein reines Naturprodukt, gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Baden; es wird von keinem anderen Fabrikat übertroffen. C.110
Äußerst sparsam!
 Machen Sie bitte einen Versuch.
 1 3 5 9 Pfd. - Büchse
 0.80 2.25 3.75 6.50 Mk.
Reformhaus, Kaiserstr. 122
 Filiale Kaiserstraße 87.

11. ordentl. Mitglieder-Versammlung des Militär-Hilfs-Bereins 14. Armeekorps
 findet **Samstag den 23. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** bei Ihrer Erzellenz Frau von Hoiningen gen. Quene, Karlsruhe, Bismarckstraße 2, statt. C.298

Bereinigung technischer Vereine, Karlsruhe.
Donnerstag den 14. März, abends 1/2 9 Uhr, im großen Saale des Museums, Kaiserstraße C.295

Öffentlicher Vortrag
 des Herrn Architekt **Hubert** aus Berlin über das Thema:
„Techniker und soziale Frage“.
 Zu diesem allgemein interessierenden Vortrag ladet ein
Der Vorstand.
 Karlsruhe, den 1. März 1912.
 Damen willkommen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Lgb.-Nr. 6332: 4 a 62 qm mit Gebäuden, Gerwigstraße 46.
 Eigentümer: Bauunternehmer Ludwig Reiß Eheleute in Karlsruhe
 Schätzung: 57 000 Mark.
 Versteigerungstermin: **Mittwoch den 20. März 1912,** vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. L.665.2
 Karlsruhe, den 26. Januar 1912.
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Bürgerliche Rechtspflege
 a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**
 II.297.2. Karlsruhe. In der Ehecheidungssache der Tagelöhner August Wäs Ehefrau, Susanna geb. Uhrig in Wolfsartsweyer, vertreten durch Rechtsanwalt Krautwein in Durlach, gegen ihren Ehemann, früher zu Karlsruhe-Rüppurr wohnhaft, welche im Verhandlungstermin vom 6. Februar 1912 beruhen blieb, ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung d. Rechtsstreits vor der 6. Zivilkammer des Landgerichts zu Karlsruhe auf **Montag den 29. April 1912,** vormittags 9 Uhr, bestimmt worden.
 Zu diesem Termin ladet die Klägerin den Beklagten mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
 Karlsruhe, 6. März 1912.
 Gerichtsschreiber
 Großh. Landgericht.

Verdichtene Bekanntmachungen.
Kanzleihilfenstelle
 Bei Großh. Bezirksamt Engen ist auf 1. April 1912 eine Kanzleihilfenstelle mit der üblichen Jahresvergütung durch einen Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst (Aktuar oder Inzipient) zu besetzen. U.356
 Geeignete Bewerber wollen sich alsbald melden.
 Engen, 11. März 1912.
 Großh. Bezirksamt.

Bei diesseitiger Stelle ist eine
Kanzleihilfenstelle
 mit der üblichen Jahresvergütung durch einen Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst (Aktuar oder Inzipient) sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald melden.
 Waldshut, 8. März 1912.
 Großh. Bezirksamt.
 Seidenadel.

Gleislegungsarbeiten im neuen Bahnhof Wafel im öffentlichen Wettbewerb nach Maßgabe der ministeriellen Verordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben.
 Los I ca. 30 000 lfd. m
 Gleis und 150 Weichen
 Los II ca. 18 000 lfd. m
 Gleis und 160 Weichen
 Los III ca. 2200 lfd. m
 Gleis.
 Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserm Geschäftszimmer (Neue Egluhalle) zur Einsicht auf, wofür selbst auch die Bedingungen und Angebotsformulare abgegeben werden. U.245.2.1
 Angebote verschlossen, postfrei (Auslandsporto) mit der Aufschrift „Gleislegungsarbeiten“ bis 26. März, vormittags 11 Uhr, einzufenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Wafel, den 9. März 1912.
 Großh. Bauinspektion II.

Ausbauarbeiten für das neue Lehrerseminar in Lahr nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben, zusammen oder in Losen: Parkettböden ca. 1500 qm, Vinoleum ca. 2350 qm, Estrichböden ca. 2500 qm, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Anstreicherarbeiten, Tapezierarbeiten, Zeichnungen, Bedingnisheft, Arbeitsbeschriebe auf unserm Geschäftszimmer — Stefaniensstraße 57 — zur Einsicht täglich von 8—12 Uhr; daselbst auch Abgabe der Angebotsordrude. U.358.2.1
 Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens **Montag den 1. April d. J.,** 9 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Lahr, 11. März 1912.
 Die Bauleitung, 8